

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 41=61 (1895)

Heft: 30

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

auf 21 Tage, vom 6. Oktober ab, die Jahrgänge 1859/60 der I. Kategorie der Landsturm-Alpini und die Jahrgänge 1861 bis 1865 ebenfalls der I. Kategorie der Landwehr-Alpini, jedoch nur diejenigen, die dem 5., 6. und 7. Alpiniregiment resp. den mit diesen korrespondierenden Landwehr- und Landsturm-Alpinikompagnien zugeteilt sind. Im Herbst sind demnach die gesamten Alpini, cirka 55,000 Mann stark, mit dem neuen Gewehre ausgebildet und bewaffnet. Die Mannschaften der Infanterie-, Grenadier- und Bersaglieregimenter, die nicht an den grossen Manövern teilnehmen, werden zum 17. Juli auf 21 Tage einbeordert, diejenigen, deren Regimenter an den Manövern teilnehmen, für dieselbe Zeit am 17. August.

VII. Die Offiziere des in Foligno garnisierenden 1. Feldartillerieregiments machten dieser Tage einen Versuch, in welch' kürzester Zeit die 29 Kilometer betragende Strecke von dort nach Spoleto zurückgelegt werden könnte, ohne die Pferde zu sehr zu strapazieren. Es wurde mit Intervallen von 5 zu 5 Minuten abgeritten. Am schnellsten legte diese Entfernung in 66 Minuten der Lieutenant Meneghini auf einem englischen Halbblut zurück; als letzter in 106 Minuten erreichte Lieutenant Luzzato das Ziel. Um 3 Uhr nachmittags ritten alle Offiziere nach Foligno zurück, wo Reiter und Rosse wohlbehalten um 5¹/₂ Uhr eintrafen. v. S.

Uniformenkunde. Lose Blätter zur Geschichte der Entwicklung der militärischen Tracht. Herausgegeben, gezeichnet und mit kurzem Texte versehen von Richard Knötel. Band VI, 3. Heft. Rathenow 1895, Verlag von Max Babenzien. Preis Fr. 2. —

Vorgenanntes Heft des interessanten Werkes enthält 5 Blätter Abbildungen und zwar von Preussen das Leib-Carabinier-Regiment 1806; von Österreich 2 Blätter und zwar deutsche und ungarische Infanterie 1762; von Frankreich 2 Blätter, Kaisergarde Napoleons III. 1859.

Der Text bringt Mitteilungen über die Truppen des fränkischen Kreises; kleine Notizen und Briefwechsel.

Eidgenossenschaft.

— (Abordnung zu den Schiessversuchen in Magdeburg.) Der Chef des Militärdepartements, Bundesrat Frey, befindet sich gegenwärtig in Begleitung des Waffenchefs der Artillerie, Oberst Schumacher, und des Chefs der technischen Abteilung der Kriegsverwaltung, Oberst von Orelli, in Essen, um bei Krupp Versuchen mit neuem Artilleriematerial beizuwohnen.

— (Bekanntmachung betreffs Besuches der Gotthardbefestigungen.) Das schweizerische Militärdepartement macht neuerdings öffentlich bekannt, dass es telegraphisch einlaufende Gesuche um Bewilligung zur Besichtigung der Festungswerke nicht mehr berücksichtigen wird.

— (Erweiterung der Anlagen der Furkaverteidigung.) Die Kommissionen des Nationalrates (Präsident Gallati) und des Ständerates (Präsident Blumer aus Zürich) für die Vorlage betreffend Erweiterung der Anlagen der Furkaverteidigung in Hinsicht auf die neue Grimselstrasse versammeln sich am 15. Juli nächsthin, nachmittags 5 Uhr, im Hotel zum Wilden Mann in Meiringen, um sodann an Ort und Stelle selbst einen Augenschein vorzunehmen. Die Notwendigkeit, die Grimselstrasse durch ein Fort zu sperren, ist unbedingt vorhanden, wenn man nicht will, dass eines Tages die Gotthardbefestigungen umgangen werden.

— (Der Etat der Offiziere des Bundesheeres auf 1. Mai 1895) ist im Verlag des artistischen Instituts Orell Füssli in Zürich erschienen. Preis Fr. 2. 50.

— (Das Militärrennen des ostschweizerischen Kavallerievereines) fand am 14. Juli im Breitfeld bei Winkeln statt. Bei schönstem Wetter nahm das Rennen einen günstigen Verlauf. Kein Unfall fand statt. Herr Oberst Ulrich Wille war Präsident des Preisgerichtes und teilte am Schlusse die Namen der Sieger mit. Folgendes sind die Resultate:

1. Trabreiten für Unteroffiziere und Soldaten (Distanz 2000 m; 6 Preise im Betrag von 325 Fr.: 1. Pfister Otto, Dragoner, von Dübendorf (120 Fr., Pferd „Felicia“); 2. Bärlocher V., Dragoner von Staad (Fr. 75, „Espagne“); 3. Thommen Herm., Guiden-Fourier, Liestal (50 Fr., „Mani“); 4. Eberli J. A., Dragoner, Mörschwyl (35 Fr., „Derwisch“); 5. Drüb K., Dragoner, Wytikon b. Zürich (25 Fr., „Ajalon“); 6. Künzli, Wachtmeister, St. Gallen (25 Fr.); 7. Schweizer Jakob, Dragoner, von Kyburg (20 Fr. „Nubia“).

2. Flachrennen der Offiziere. (3 Preise, Betrag von 600 Fr.): 1. Vogel R. H., Guidenlieut., Cham (300 Fr., Pferd „Avant“); 2. Werner Graf, Kavallerielieut., von St. Gallen (200 Fr., „Lodingthon“); 3. (Zwei weiter angemeldete Herren beteiligten sich nicht.)

3. Hürdenrennen für Unteroffiziere und Soldaten (Distanz 2000 m; 15 Preise Betrag 900 Fr.) 1. Aebin August, Guide, von Muttetz (150 Fr., „Kniff“); 2. Dom. Amiet, Dragoner, Selzach (120 Fr. „Cremona“); 3. A. de Grafenried, Dragoner, Murten (100 Fr., „Fignoleuse“); 4. H. Amiet, Guide, Selzach (85 Fr., „Tram“); 5. A. Gensch, Dragoner, Gossau (70 Fr., „Zarenka“); 6. Ernst Brüttsch, Korporal, Hemmishofen (60 Fr. „Vesper“); 7. Karl Futterer, Guiden-Fourier, Basel (55 Fr., „Krane“); 8. Eugen Steinmann, Dragoner, St. Gallen (45 Fr., „Ninive“); Bei Preisgewinnern 6, 7 und 8 hatte das Los die Reihenfolge zu bestimmen. 9. J. Frey, Dragoner, Elgg (45 Fr., „Cibebe“); 10. H. Willy, Dragoner, Höngg 40 Fr., „Süsi“); 11. J. Fey, Dragoner, Bruggen (35 Fr., „Adler“); 12. Karrer, Korporal, St. Gallen (30 Fr., „Viola“); 13. A. Steinemann, Korporal, Elgg (25 Fr., „Zacherl“); 14. H. Schweizer, Dragoner, Hallau (20 Fr., „Emma“); 15. J. Neidhardt, Dragoner, Ramsen (15 Fr., „Simulant“).

4. Terrainreiten für Offiziere. (Ausgesetzt 5 Preise im Betrage von Fr. 700.) 1. R. H. Vogel, Guidenlieut., Cham (300 Fr., „Franchise“); 2. A. Pache, Kavallerielieutenant, Morges (200 Fr., „Pfeil“); 3. Werner Graf, Kavallerielieut., St. Gallen (120 Fr., „Gretchen“); 4. M. Schlatter, Kavallerielieut., St. Gallen (80 Fr., „Lilly“). 3 weiter angemeldete Herren beteiligten sich nicht.

5. Terrainreiten für Unteroffiziere und Soldaten. (Ausgesetzt 14 Preise im Betrage von 1260 Fr.) 1. F. Siegerist, Dragoner, Hauenthal (230 Fr., „Zea“); 2. Futterer, Karl, Guidenfourier, Basel (190 Fr., „Krane“); 3. H. Hutterli, Dragoner, Schaffhausen (150 Fr., „James“); 4. D. Amiet, Dragoner, Selzach (125 Fr., „Cre-

mona“); 5. Aebin A., Guide, Muttenz (110 Fr., „Kniff“); 6. Steinmann E., Dragoner, St. Gallen (95 Fr., „Ninive“); 7. H. Amiet, Guide, Selzach (75 Fr., „Tram“); 8. K. Stiefel, Dragoner, Elgg (60 Fr., „Knolle“); 9. A. Steine- mann, Korporal, Elgg (50 Fr., „Zacherl“); 10. J. Fey, Dragoner, Bruggen (45 Fr., „Adler“); 11. J. Frey, Dra- goner, Elgg (40 Fr., „Cibebe“); 12. J. Sallmann, Wacht- meister, Amriswil 35 Fr., „Hufeland“).

6. Schnitzeljagd für Unteroffiziere und Soldaten. (Distanz 3500 Meter; ausgesetzt 6 Preise im Betrage von 600 Fr.). 1. Brütsch Ernst, Korporal, Hem- mishofen (220 Fr., „Vesper“); 2. A. v. Grafenried, Dra- goner, Murten (140 Fr., „Fignoleuse“); 3. Stiefel K., Dragoner (90 Fr., „Knolle“); 4. J. B. Bernet, Dragoner, Zuzwil (75 Fr., „Bourbon“); 5. Wirth J., Dragoner, Herisau (30 Fr., „Kugel“).

7. Schnitzeljagd für Offiziere. (Distanz ca. 5000 Meter; ausgesetzt 3 Preise im Betrage von 500 Fr.). 1. Sulzer, Lieut., Winterthur (300 Fr., . . .); 2. Dr. jur. Senn, Kavallerielieut., St. Gallen (150 Fr., „Flora“); 3. V. Birenstihl, Kavallerielieut., St. Gallen (100 Fr., „Cle- mentine“). — Zwei weitere angemeldete Herren betei- ligten sich nicht.

8. Trostreunen für nicht gewinnende Unteroffiziere und Soldaten. (Ausgesetzt 2 Preise im Betrage von 150 Fr.). 1. H. Wettstein, Kor- poral, St. Gallen (100 Fr.); 2. O. Haag, Dragoner (40 Fr.).

Die „Ostschweiz“, welcher wir diese Angaben entnehmen, schliesst ihren Bericht wie folgt: „Glücklicherweise setzte es aber nicht den kleinsten Unfall weder bei Ross noch Reiter ab, was dem Rennen die freundliche Stimmung in allen Teilen bewahrte. Geklagt wurde, dass die Offi- ziere sich nicht zahlreicher am Rennen beteiligt hätten. Dieser Klage wurde aber die Gegenklage gegenüber ge- stellt, dass gleiche Chancen nicht mehr vorhanden ge- wesen seien, nachdem ein Mitglied mit zwei Vollblut in den Kampf rückte. Zum Voraus mit ganz ungleichen Chancen rechnen zu müssen, sei nicht ermutigend. Die Leistungen bei dem Rennen selber wurden von Fach- leuten als zum Teil brillante bezeichnet und besonderes Lob ernteten auch die Eidgenossen, d. h. die Pferde, welche von der Eidgenossenschaft angekauft und von Unteroffizieren und Soldaten geritten wurden. Die Pferde- kennner äusserten sich teilweise beinahe entzückt darüber. Das Rennen schloss mit einem Bankett im „Hotel Wal- halla“, wo Sieger und Besiegte ein paar gemütliche Stunden versammelt waren. Manch' kurzes, hiebfestes Reiterwort sei gefallen dabei und manches Hoch habe geklungen der Waffe zu Ehren sowie ihrer Träger und einer guten Kameradschaft unter ihnen. In diesem Sinne hatte das gestrige Rennen auch einen vaterländischen Abglanz.

— (Schweiz. Centralverein vom Roten Kreuz.) Die am 11. Juli in der Bahnhofrestauration Olten unter dem Präsidium des Hrn. Dr. Stähelin aus Aarau stattgefunde- ne Delegiertenversammlung war durch 15 Sektionen mit 39 Delegierten vertreten. Der Gesamtverein zählt 18 Sek- tionen, mit über 20,000 Mitgliedern. Den Verhandlungen wohnten zum ersten Male auch einige Damen bei, worunter Frl. Schneider aus Aarau, welche als Protokoll- führerin funktionierte. Von der Verlesung eines von Pfr. Wernli verfassten, über 100 Seiten fassenden Ge- samtberichtes über die Thätigkeit des Vereins während den letzten 6 Jahren wurde Umgang genommen; der- selbe wird den Sektionen gedruckt zugeschickt. Nach Genehmigung der Jahresrechnung pro 1894 referierte Hr. Regierungsrat von Steiger aus Bern über die Instruk- tion, wonach in den verschiedenen schweizerischen Spi- tälern Krankenwärterkurse in Aussicht genommen sind. Es wird beschlossen, es sei den Teilnehmern solcher Kurse die Hälfte der Kosten aus der Vereinskasse zu

vergüten. Für die Gesamtausgaben der Instruktion wurden 3200 Fr. in das Budget aufgenommen. — Über das Materielle referierte Hr. Prof. Dr. Socin aus Basel. Seinen Ausführungen, wonach das Departement für das Materielle inskünftig sich nur mit der Beschaffung der Transportmittel, nicht aber anderweitiger Gegenstände zur Pflege Verwundeter und Kranker zu befassen hat, was Sache der Lokalsektionen sein soll, wurde stillschwei- gend beigeppflichtet. Nach Antrag des Referenten wurden für das Materielle 300 Fr. budgetiert und der Sektion St. Gallen für gemachte grosse Spitalanschaffungen 500 Fr. aus der Vereinskasse zugesprochen.

Eine längere zum Teil unerquickliche Diskussion ent- wickelte sich über die Frage der Beteiligung des Vereines an der Genfer Landesausstellung. Mit Ausnahme der Vertreter von Genf und Herisau zeigte sich für eine Be- teiligung keine grosse Begeisterung und es wurde mit grosser Mehrheit nach Antrag des Hrn. Oberfeldarzt Dr. Ziegler beschlossen, der Verein habe sich nur durch Aufstellung eines Wandtableau, auf welchem graphisch die Geschichte und Entwicklung des Vereines darzu- stellen ist, sowie durch die bestehende Literatur zu be- teiligen. Für die daherigen Auslagen wurde ein Kredit von 1000 Fr. bewilligt. Für das Vereinsorgan „Das rote Kreuz“ wurde ein Beitrag von 500 Fr. beschlossen, entgegen einem Antrage der Direktion, welcher das Organ mit einem Abonnement von 100 Exemplaren unterstützen wollte. Als Ort der nächsten Delegierten- versammlung wurde Luzern bezeichnet und zum Schluss Henri Dunant aus Genf zum Ehrenmitgliede ernannt. Die etwas schleppenden Verhandlungen dauerten gegen vier Stunden. (N. Z.)

Uri. (Die Unterkunftsverhältnisse in Andermatt) sind in diesen Blättern schon wiederholt besprochen worden. Die Ansicht, dass bei dem rauhen Klima des Hochthales von Ursern eine gemauerte Kaserne statt der luftigen Bar- racken eine Notwendigkeit sei, wird von einem Korres- pondenten der „A. Schw. Ztg.“ geteilt. Derselbe schreibt (in der Nummer vom 10. Juli):

„Die armen Soldaten in ihren Baracken zu Andermatt werden nicht wenig die Unannehmlichkeiten des frostigen Wetters während der vergangenen Woche empfunden haben. Wenn aber die Herren Dr. Ming und Schmid im Nationalrat wieder einer Kaserne in Andermatt das Wort reden — und sie sollten das jedes Jahr zweimal thun, bis eine erstellt ist — so rate ich ihnen, in den Monaten Mai und Juni das Barackenlager selbst zu besuchen. Dann erhalten sie Stoff zu einer Philippika, wie die Militärverwaltung noch wenige zu hören Gelegenheit hatte. Wenn in Andermatt Schnee fällt — was im Juni oft genug vorkommt — ist es wirklich unverantwortlich, in dieser Gegend Soldaten zu Übungen anzuhalten. Ohne dass eine gute Kaserne besteht, ist der kräftigste Soldat der beständigen Gefahr ausgesetzt, sich den Keim zu einer spätern Krankheit zu holen. Von den Anstren- gungen erhitzt, vom Schnee durchnässt hat der Soldat keine andere Unterkunft als diesen dünnen Holzkasten, der ohne jedes Fundament auf der Erde aufliegt. Es hat schon wiederholt den Soldaten auf die Betten ge- regnet und geschneit; dann haben sie die Bergstücke zusammengestellt, Decken darüber gehängt und derart sich etwas vor Nässe geschützt; dafür froren sie aber um so mehr, weil man da oben jede Decke wohl gebrauchen kann. Warum kauft die Eidgenossenschaft nicht eines der Hotels, um sofort eine Art Kaserne zu besitzen? Vielleicht wird sie doch noch in den Besitz des einen oder andern gelangen, denn das Kanonieren ist eine Musik, die viele Fremde verjagt und der Saison in Andermatt erheblich geschadet hat, was vielleicht in nicht ferner Zukunft zu interessanten Prozessen führen dürfte.“

Uri. (Die Vorbereitungen für die Enthüllungsfeier des neuen Telldenkmals) sind in vollem Gange. Leider ist, schreibt man der „Zürch. Post“, mit den Arbeiten am alten Freskenturm, an welchen bekanntlich das neue schöne Telldenkmals in nicht sehr vorteilhafter Weise angelehnt wird, etwas zu spät begonnen worden. Man wird zufrieden sein müssen, wenn zur Enthüllungsfeier statt der projektierten vier nur zwei Seiten mit Frescobildern versehen werden können. Von einem Teil der Presse wurde die Ansetzung der Enthüllungsfeier auf einen Werktag (Mittwoch den 28. August) getadelt; der Festplatz ist jedoch so klein und beschränkt, dass er unmöglich für eine Volksmenge Raum geboten hätte, wie sie bei einer Sonntagsaufführung zu erwarten gewesen wäre. „Willkommen sind uns zwar die lieben Eidgenossen von Nah und Fern selbstverständlich zu jeder Zeit, aber lieber ist es uns in diesem Falle gleichwohl, wenn sie nicht alle auf einmal kommen.“

Tessin. (Der Prozess gegen den frühern Kantonskriegskommissär Contestabile) wird gegenwärtig in Bellinzona behandelt. Der erste Tag wurde ausgefüllt durch eine von der Verteidigung herbeigeführte Zwischenfrage über die Beteiligung des Staates am Prozesse als Civilpartei. Die Familie Contestabile hat dem Staate durch zwei Hypotheken die Rückzahlung der veruntreuten Summen garantiert. Die Verteidigung behauptete, der Staat sei dadurch stillschweigend schadlos gehalten worden und er habe infolge dessen kein Recht, sich als Civilpartei vertreten zu lassen. Der Staatsanwalt hingegen hielt an der Ansicht fest, er habe ein moralisches Interesse, am Prozesse teilzunehmen; er habe aber auch ein materielles Interesse, indem die Rückzahlung wohl garantiert, aber noch nicht ausgeführt sei. Nach kurzer Beratung hat der Gerichtshof entschieden, dass der Kanton infolge seiner mit der Familie des Angeklagten getroffenen Übereinkunft nicht berechtigt sei, am Prozess als Civilpartei teilzunehmen.

A u s l a n d.

Deutschland. (Die Fahrpreis-Vergünstigung für Veteranen, welche die Schlachtfelder von 1870/71 besuchen wollen) ist für die Monate Juli, August und September d. J. nach Verordnung des Ministeriums für die königl. Preussischen Eisenbahnen auf 1,5 Pf. per Kilometer unter Gewährung von 25 kg Freigepäck festgesetzt worden.

Deutschland. (Ein Unfall bei der Militär-Luftschiffer-Abteilung) hat sich am 1. Juli in Berlin zugetragen. Laut „Lokalanzeiger“ explodierte im Kasernenhofe ein mässig grosser Übungsballon aus bisher nicht festgestellter Ursache. Fünf Pioniere wurden verletzt, einer von ihnen ganz erheblich. Die Explosion im Kasernenhofe der Militärluftschiffer-Abteilung fand beim Transport eines mit Leuchtgas gefüllten kleinen Übungsballons statt. Als Ursache der Explosion nimmt man an, dass durch Verbindung von ausströmendem Gas mit atmosphärischer Luft sich Knallgas gebildet und dieses an einem elektrischen Funken sich entzündet habe. Einer der verletzten Pioniere ist seinen Brandwunden bereits erlegen.

Baden. (Über eine Rede des Grossherzogs), die derselbe am 30. Juni in Reilingen beim Kriegerverbandsfest gehalten, wird berichtet, dass er ausführte, dass manches wohl geschaffen, aber noch viel zu thun übrig bleibe. „Aber keine Kraft und keine Macht ohne Anstrengung und Hingebung. Wir müssen Opfer bringen. Sie alle sind Soldaten gewesen und wissen was es heisst, sich hingeben in ganzer Liebe und Treue. Sie wissen was es heisst sein Blut, wenn nötig, hinzugeben ohne zu fragen warum? Der Gehorsam ist, wie man sagt, blind, ich möchte lieber sagen, ein bewusster, weil der

Soldat mit ganzem Bewusstsein gehorsam sein muss. Nur auf diese Weise kann Grosses geleistet werden.“ Er fuhr dann fort, das Parteiwesen habe vieles in Deutschland verdorben. Die rechte Partei sei diejenige, die wahrhaft national sei. Der Grossherzog ermahnte zur Einigkeit nach allen Richtungen und die Vermeidung jeder Partei, die nicht auf nationaler Grundlage steht. Die nationale Grundlage heisst Erhaltung des Reiches, Unterstützung des Kaisers, Einhelligkeit des Heeres und damit die Erhaltung der Kraft der Nation.

Bayern. (Generallieut. Max Limbach) ist in München gestorben. Mit ihm ist der letzte Oberst des ehemaligen bayerischen Genie-Regiments, welches unter seinem Kommando sich den Ruf einer Elitetruppe in der bayerischen Armee erwarb, dahingegangen. Limbach wurde im Jahr 1816 geboren und ist 1840 zum Unterlieutenant, 1847 zum Oberlieutenant, 1849 zum Hauptmann, 1858 zum Major, 1865 zum Oberstlieutenant und 1867 zum Obersten befördert worden. Bei Auflösung des Genie-Regiments 1872 wurde Oberst Limbach zum Pionier-Inspekteur ernannt und im Jahr 1873 erfolgte seine Beförderung zum Generalmajor und Gouverneur der Festung Ingolstadt. In gleicher Eigenschaft kam er 1878 nach Germersheim mit dem Charakter als Generallieutenant und bei Aufhebung des dortigen Gouvernements trat der verdiente Offizier in den Ruhestand.

Frankreich. (Mit Regulierung der Avancementsverhältnisse der Eingeborenen und fremden Offiziere) ist gegenwärtig eine Kommission unter General de la Roque beauftragt. Eine andere, unter General de Négrier, hat sich mit dem künftigen französischen Beförderungsgesetz zu beschäftigen. General Ch. Philibert hebt in Nr. 3364 der „France Militaire“ unter dem Titel „Gerechtigkeit“ die Verdienste der Eingeborenen und Fremdenlegion in den Kriegen Frankreichs hervor. Eine grosse Zahl derjenigen, die Offiziere geworden, haben sich allerorts für Frankreich tapfer geschlagen und sind für Frankreich gestorben. Niemals hat man Ursache gehabt, an ihrer Treue zu zweifeln. Klugheit und Billigkeit gebiete, ihre Verdienste anzuerkennen und sie in Bezug auf Beförderung besser zu stellen. Die Einwendung, dass den Eingeborenen die Befähigung zu höheren Graden abgehe, sei nichtig. Die Fähigkeiten werden sich entwickeln, wenn die Barrieren gefallen sind. Es werden einige Beispiele von Eingeborenen angeführt, die Tüchtiges geleistet haben. Die Juden, die für Frankreich nichts gethan, habe man den Franzosen gleichgestellt, aber für die Araber, die als Waffengefährten tapfer für Frankreich gekämpft haben, habe man nichts gethan. Es sei höchste Zeit, einem Zustand der Unzufriedenheit, der sich schon geoffenbart, ein Ende zu machen. Man möge den Arabern daher die Schulen öffnen und die Unterrichtsmittel geben, damit sie die erforderlichen Prüfungen bestehen können. Mit diesen sollen sie als Franzosen naturalisiert und der Vorteile derselben in Bezug auf Beförderung teilhaftig werden.

Komplette Ordonnanz-Offiziersreitzzeuge stets auf Lager.

Sattlerei Rüeegsegger, Bern.
Ordonnanz-Sättel,
Civil-Sättel.

Grosse Auswahl.
Auswahlsendungen franco.

Telephon. (H 2535 Y)

Reparaturen werden prompt besorgt.